




## Pressebilder





### „Ein gut Theil Eigenheit - Lebenswege früher Archäologinnen“






Sonderausstellung vom 19.7.2024 bis 9.3.2025 im Landesmuseum Württemberg

**Das Passwort für den Download in Druckqualität teilt Ihnen die Pressestelle gerne mit: Tel. 0711 89 535 150 oder [presse@landesmuseum-stuttgart.de](mailto:presse@landesmuseum-stuttgart.de)**

Die Fotos dürfen für redaktionelle Zwecke im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung verwendet werden. Der Abdruck und die Veröffentlichung der Fotos sind unter Angabe der Rechte honorarfrei. Wir freuen uns über die Zusendung eines Belegs an das Landesmuseum Württemberg (Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart) bzw. an [presse@landesmuseum-stuttgart.de](mailto:presse@landesmuseum-stuttgart.de) und bedanken uns im Voraus für eine Benachrichtigung.

	<p><b>Abb. 1</b></p> <p>Ausstellungsplakat. Das Foto zeigt Maria Reiche (1903-98), die ab Ende der 1940er Jahre als erste Person überhaupt und erste Archäologin die berühmten prähistorischen Nazca-Linien in Peru erforschte.</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesmuseum Württemberg, Foto: Ana Maria Cogorno, Maria Reiche Lineas &amp; Geoglifos de Nasca, Lima, Peru, CC BY-SA 4.0</p>
	<p><b>Abb. 2</b></p> <p>Maria Reiche (1903-98)</p> <p>Die Archäologin erforschte ab Ende der 1940er Jahre als erste Person überhaupt die berühmten prähistorischen Nazca-Linien in Peru.</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesmuseum Württemberg, Foto: Ana Maria Cogorno, Maria Reiche Lineas &amp; Geoglifos de Nasca, Lima, Peru, CC BY-SA 4.0</p>
	<p><b>Abb. 3</b></p> <p>Sibylle Mertens-Schaaffhausen (1797-1857) gilt als die „erste Archäologin“ Deutschlands. Sie entstammte dem gehobenen Bürgertum im Rheinland und baute auf Reisen nach Italien umfangreiche Sammlungen von antiken Gegenständen, Kunstschatzen und wissenschaftlicher Literatur auf. Aufgrund ihres Fachwissens war sie international renommiert.</p> <p>Herkunft/Rechte: Abb. aus: H. Kier / F.G. Zehnder (Hrsg.), Lust und Verlust (Köln 1995), S. 592, Public Domain Mark 1.0</p>

	<p><b>Abb. 4</b></p> <p>Ida von Boxberg (1806-1893) verbrachte den größten Teil ihres Lebens in Frankreich. Lange bevor Frauen regulär an den Universitäten studieren durften, erforschte sie die vorgeschichtlichen Epochen, war Sammlerin und Mittlerin zwischen der französischen und deutschen Forschung. Sie gilt als erste Archäologin Sachsens.</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesamt für Archäologie Sachsen</p>
	<p><b>Abb. 5</b></p> <p>Johanna Mestorf (1828-1909) war eine prähistorische Archäologin. Sie wurde als erste Frau in Preußen Direktorin eines Museums, des Museums für vaterländische Altertümer in Kiel. Kaiser Wilhelm II. verlieh ihr den Titel „Professor“. Ihre wissenschaftliche Arbeit gilt als Meilenstein für die Erforschung der Vorgeschichte Norddeutschlands.</p> <p>Herkunft/Rechte: Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, Inv. Nr./Signatur BGAEU-FS 360</p>
	<p><b>Abb. 6</b></p> <p>Margarete Bieber (1879-1978) musste sich ihre Bildung und Karriere hart erkämpfen. Kaum als Professorin für Klassische Archäologie in Gießen etabliert, wurde sie von den Nationalsozialisten aus der Universität vertrieben. Nach ihrer Emigration hatte sie eine Gastprofessur an der Columbia University in New York. Sie gilt als Pionierin des Frauenstudiums.</p> <p>Herkunft/Rechte: Scan aus Publikation von Bieber zur griechisch-römischen Tracht</p>
	<p><b>Abb. 7</b></p> <p>Gertrud Dorka (1893-1976) wurde im deutschen Kaiserreich geboren, durchlebte zwei Weltkriege und mehrere politische Systeme. Sie promovierte 1936 als Prähistorikerin, erhielt aber aus politischen Gründen keine Anstellung an der Universität. Anstelle dessen arbeitete sie als Lehrerin. 1947 wurde sie Museumsdirektorin im geteilten Berlin, und damit als erste Frau Direktorin eines staatlichen Museums in Deutschland.</p> <p>Foto: Gertrud Dorka an ihrem Schreibtisch im Souterrain der Ruine des ehemaligen Völkerkundemuseums in Berlin, Herkunft/Rechte: Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte</p>

	<p><b>Abb. 8</b></p> <p>Waldtraut Schrickel (1920-2009) war die erste Frau, die in der DDR im Fach Ur- und Frühgeschichte habilitierte. Zunächst lehrte sie in Jena. 1958 kehrte sie von einer Tagung in der Bundesrepublik nicht mehr in die DDR zurück. Obwohl sie in Forschung und Lehre vielseitig versiert war, war der Neuanfang im Westen schwierig. Zwar war sie seit 1967 in Heidelberg als außerplanmäßige Professorin tätig, wurde aber auf keinen Lehrstuhl berufen.</p> <p>Herkunft/Rechte: Privatakten W. Schrickel, Fotograf unbekannt, freier Zugang</p>
	<p><b>Abb. 9</b></p> <p>Gerta Blaschka (1908-1999) im Winter 1939 auf der Ausgrabungsstätte Wasserburg Buchau: Entnahme dendrologischer Proben aus der Palisade für die Datierung. Die Archäologin zählt zu den ersten Absolventinnen der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Tübingen.</p> <p>Herkunft/Rechte: Archiv Pfahlbaumuseum Unteruhldingen</p>
	<p><b>Abb. 10</b></p> <p>Margret Honroth (1937-2020) war als eine der ersten beiden fest angestellten Archäologinnen von 1968 bis 2002 am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart tätig. Ihr Spezialgebiet war die klassische Antike mit Fokus auf antikem Glas.</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesmuseum Württemberg, Foto (um 1968), privat</p>
	<p><b>Abb. 11</b></p> <p>Blick in die Ausstellung im Ständesaal des Landesmuseums Württemberg</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann</p>
	<p><b>Abb. 12</b></p> <p>Blick in die Ausstellung im Ständesaal des Landesmuseums Württemberg</p> <p>Herkunft/Rechte: Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann, CC BY-SA 4.0</p>